

Nz 20.3.19

Werbung für die Bauberufe

Einblick in die Ausbildung am Bau gab es beim Maurertag an der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule

Am Dienstag fand an der Nürtinger Philipp-Matthäus-Hahn-Schule zum dritten Mal der Maurertag statt. Die Schüler der umliegenden Haupt- und Werkrealschulen durften die Berufe des Maurers und des Beton- und Stahlbetonbauers näher kennenlernen.

VON LENA KELLER

NÜRTINGEN. In der Philipp-Matthäus-Hahn-Schule (PMHS) wurde am Dienstagvormittag betonierte, gepflastert und gemessen. Am Maurertag herrschte Hochbetrieb in den Ausbildungsräumen. Berufsschüler zeigten den Besuchern, was sie schon gelernt haben. Neben Baumaschinen wurde auch ein Kran bereitgestellt. Der Kran ermöglichte beispielsweise einem jungen Mädchen, einen 35 Kilogramm schweren Stein ohne eigene Kraftanstrengung zu heben. „Wir wollen zeigen, dass es heutzutage nicht mehr nur um Kraft geht, sondern wir modernisiert sind und mit neuer Technik ausgestattet“, sagt Norbert Renke, Lehrlingswart der Bau-Innung Esslingen-Nürtingen.

Bei gemeinsamem Vesper saßen neben Schulsozialarbeitern und Zuständigen für Berufsorientierung von der Bruderhaus-Diakonie auch Regionalrat Peter Rauscher von der Linken und der CDU-Landtagsabgeordnete Karl Zimmermann am Tisch.

Der Obermeister der Bau-Innung, Armin Wager, sagte, dass der Maurertag ein Baustein sei, um junge Menschen für den Beruf zu gewinnen. Er kritisiert die Idee einer Zusammenlegung der Fachstufen in der Maurerausbildung. Jahrgangsübergreifende Schulklassen führten zu Qualitätsverlust.

Landrat Heinz Eininger teile diese Sorge. „Alles hängt davon ab, dass es uns gelingt, ausreichend Schüler zu be-



Landrat Heinz Eininger probierte einen Kran aus, mit dem sich Steine ohne Kraftaufwand heben lassen.

Foto: Keller

geistern“, sagt Eininger. Wenn sich nichts ändern sollte, würde das in der Zukunft einen Einbruch für die wirtschaftliche Seite bedeuten. „In unserem Landkreis brauchen wir sehr gute Maurer“, sagt Eininger, „wenn wir das nicht schaffen, haben wir in Zukunft ein Problem.“

Die Karrieremöglichkeiten in diesem Berufsfeld seien gar nicht bekannt. Das betont auch der Schulleiter der PMHS, Wolf Hofmann. Es gibt verschiedene Maurerausbildungen, unter anderem

auch mit Fachhochschulreife. Auch Norbert Renke sagt: „Die Laufbahn ist nach der Ausbildung nicht zu Ende. Gegen diese Vorurteile muss man kämpfen.“

Als Beispiel für die Vielseitigkeit des Berufes wird ein Modell für eine Grillstelle fürs Freilichtmuseum in Beuren gezeigt. Die Schüler haben Pläne entwickelt und das Modell gebastelt, was für ein modernes Handwerk mit hohen Anforderungen spreche.

Sergio Leonetti ist im zweiten Lehrjahr als Maurer und sagt: „Es macht

Spaß, weil man am Ende sofort sieht, was man geschaffen hat.“ Elias Kloos schließt dieses Jahr seine Ausbildung mit Fachhochschulreife in Bautechnik ab: „Ob Zimmerer, Maurer oder Stuckateur, jeden Bereich durchläuft man. Das nimmt man fürs Leben mit.“

Dass es nach der Gesellenprüfung weitergehe, davon müsse man vor allem auch die Eltern überzeugen. Denn wie der Landrat sagte: „Wie schön ist ein Beruf, in dem man im wahrsten Sinne des Wortes etwas schaffen kann.“

Ökopunkte für grüne Dächer

Christian Küpfer stellte im Gemeinderat Projekt der Gemeinde vor – Bauherren können für Dachbegrünung Zuschüsse bekommen